



**Freuen sich über den Fortschritt:** Karl-Heinz Diekmann (v. l.) und Karin Bohrer vom Kreis Herford, Lutz Thieheuer (Ingenieurbüro Kuhlmann), Ulf Thürnau (Gemeinde Rödinghausen), Klaus Nottmeyer (Biostation), Carsten Vogt (WWE), Seyfi Akman, Torsten Hübner, Jürgen Heinrichs und Hamut Nahmet (Maßarbeit) und Michael Beinke (Beinke-Tiefbau) an der Schierenbeke. FOTO: ANNE NEUL

# Fische können wandern

**Naturschutz:** Der Kreis Herford und das Beschäftigungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE) legen die Schierenbeke an der Tannenhöhe in Rödinghausen wieder offen

Von Anne Neul

■ **Rödinghausen.** Die vier großen Betonsteine, durch die der Bach in Zukunft unter der Straße fließen wird, liegen schon am Straßenrand bereit. Die Tiefbaufirma Beinke wird die vier zwei Meter langen Betonquader bis Ende nächster Woche ins Erdreich gesetzt haben. Sie sind Teil des Gewässerrenaturierungsprojektes, das der Kreis Herford zusammen mit dem Beschäftigungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE) umsetzt.

Der Abschnitt der Schierenbeke weiter oberhalb war bislang schon naturnah und in einem guten ökologischen Zustand. An der Tannenhöhe floss sie dann jedoch durch einen Löschteich und von dort durch ein Rohr in drei, vier Metern Tiefe durch eine alte Hausmülldeponie und unter der Straße hindurch. „Oben war der Bach schön geschwungen, dann fiel er im Rohr 5,20 Meter tief ab“, erzählt Karin Bohrer von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreis Herford.

Durch das Rohr konnten keine Fische wandern, es kamen keine Lebewesen hindurch – außer bei Hochwasser. „Da wurden die Fische wie

in einer Toilettenspülung hindurchgespült“, sagt Carsten Vogt, Ingenieur des WWE. Zurück kamen sie nicht. „Der Abschnitt war bislang lebensfeindlich“, sagt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim.

Das wird jetzt alles anders. Die zusammen 115 Meter langen Rohre haben die Arbeiter herausgenommen, stattdessen schlängelt sich der Bach jetzt über 240 Meter gemächlich zum Tal. Er fließt außen um die alte Hausmülldeponie herum, nicht mehr hindurch, damit das Wasser eventuelle Schadstoffe nicht mitführt. Der Hausmüll wurde hier in den

1960er Jahren deponiert und sei seit 50 Jahren unauffällig, sagt Bohrer. Sie haben den Boden untersucht. Der Müll wird bleiben, anders als die 560 Tonnen Bauschutt, die die Beschäftigten von Maßarbeit über Wochen und Monate aus dem Boden ober- und unterhalb der Tannenhöhe aussortiert und in Mulden abtransportiert haben. Er wird recycelt. Seit April sind die Arbeiter von Maßarbeit dabei. Ohne sie wären die Kosten drei- bis viermal so hoch, sagt Carsten Vogt.

Die Schierenbeke offenzulegen kostet insgesamt 110.000 Euro, wovon das Land NRW 88.000 Euro übernimmt, bleiben 22.000 Euro für den Kreis.

Der Durchlass der vier Betonquader ist 1,50 Meter breit und einen Meter hoch. Damit können Fische wie Stichlinge, Insekten wie Köcherfliegenlarven und Amphibien hindurchwandern. Die Beschäftigten von Maßarbeit werden eine zwanzig Zentimeter tiefe Sohle aus Tonmergel und Natursteinen hineinlegen, damit die Tiere den Durchlass aus Beton annehmen. Unterhalb des Durchlasses befindet sich eine natürliche Steilwand, an die sie den Bachlauf führen werden, sagt Carsten Vogt. Hier könne sich der Eisvogel ansiedeln und in Höhlen nisten. Den mäandrierenden Bachlauf legen sie einmal an, dann überlassen sie den Bach sich selbst. „Der Bach ist der beste Ingenieur“, sagt Vogt.

Seit Jahrzehnten sei ihm dieser Abschnitt der Schierenbeke ein Anliegen, sagt Klaus Nottmeyer. Er sei sehr froh, dass das Projekt jetzt umgesetzt werde.

Die Tannenhöhe ist für die Bauarbeiten gesperrt. Die Straße werde auf jeden Fall vor Weihnachten wieder freigegeben, sagt Lutz Thieheuer vom Ingenieurbüro Kuhlmann. Sollte es aufgrund zu kalter Temperaturen nicht möglich sein, eine neue Decke zu ziehen, helfe Schotter aus.



**Viel Platz:** Durch diese Betonsteine wird der Bach unter der Straße fließen – sie lassen auch Tieren Platz zum Durchwandern. FOTO: A. NEUL